



Geschichte und Geschichten aus der Gedächtniskirche Schönefeld

Wie Schönefeld zu zwei „Luther-Eichen“ kam. Teil 2

Am 12. November 1983 hatte der Erzbischof von Canterbury bei seinem Besuch in Schönefeld eine junge Eiche gepflanzt; zum 500. Geburtstag Martin Luthers, also eine Martin Luther-Gedächtniseiche. Diese sollte ruhig wachsen und gedeihen.

Die Wiese rundherum und das Fliegergebüsch daneben wuchsen auch. Und so wie in biblischen Gleichnis die Dornen das Getreide überwuchern, so überwucherte das kräftige Fliegergestrüpp alles andere.

Nach Jahresfrist wurde eine gärtnerische Hilfskraft beauftragt, wieder Ordnung zu schaffen. Ergebnis: Die Wiese war gemäht, das Fliegergestrüpp war weg und, oh Schreck, die vom Erzbischof gesetzte Eiche auch!



Fast 40 Jahre später sehen die Bäume nun so aus: Rechts, gerade aufsteigend ein kräftiger Baum aus dem Wurzelstock der Platane. In der Mitte, rechts neben dem Ploß-Denkmal, die kräftige amerikanische Eiche, die damals schnell an die Stelle der verschwundenen Runcie-Eiche gesetzt worden war. Links die originale Erzbischof-Runcie-Eiche, die die Verstückelung überstanden hat und am neuen Standort zu einem stattlichen Baum heranwächst.

Ehe der Gemeinde das Missgeschick auffiel, musste irgendwie Abhilfe geschaffen werden. Aber wo gab es damals Baumschulen, die eine Eiche in der gewünschten Größe bereithielten? Christian Hönemann kannte einen, der eine junge amerikanische Roteiche besorgen konnte, aber weit in Thüringen. Wie das Bäumchen, mehr als mannshoch, nach Leipzig bringen? Ein entsprechendes Auto hatte damals niemand. So blieb nichts weiter, als den Baum per Eisenbahn, als Handgepäck zu transportieren, die ganze Strecke auf dem Perron des Doppelstockzuges stehend.

Und in Schönefeld wurde der Baum umgehend an der ehemaligen Pflanzstelle eingesetzt. Als nach Jahresfrist die Wiese rundherum wieder gepflegt wurde, entdeckte Gerhard Heyland, der etwas vom Gärtnern verstand, dicht neben der neu gesetzten Ersatz-eiche einen unscheinbaren Schössling, der aus einer abgeschnittenen Eiche emporstrebte. Das war die originale Erzbischof-Runcie-Eiche! Sie stand noch da und lebte. Der Kleinglaube der Schönefelder war Lügen gestrafft worden: Eine vom Erzbischof von Canterbury gesetzte Eiche kann nicht durch schnöde Unachtsamkeit vernichtet werden!

Aber nun standen sie ungünstig beieinander, die gut gedeihende Ersatz-eiche und die sich mühsam emporkämpfende Original-Runcie-Eiche. Was blieb weiter übrig, als die kleine Eiche, die sich ruhig und mit großer Kraft durchgesetzt hatte, an einen für die Entwicklung geeigneten Ort umzusetzen. Und das hat Gerhard Heyland auch getan.

So haben die Schönefelder neben ihrer Kirche zur Erinnerung an Luthers 500. Geburtstag zwei Eichen stehen: die Original-Runcie-Eiche, welche an den Besuch eines anglikanischen Erzbischofs in der Gedächtniskirche erinnert, und eine Ersatz-eiche aus Thüringen.

Verständlich ist, dass die Schönefelder darüber lange nicht reden wollten. Aber jetzt, fast 40 Jahre später, muss die Herkunft der beiden Eichen erklärt werden.

Übrigens: Die vordem eingegangene Platane trieb mit großer Kraft aus ihrem Wurzelstock ein neues Reis, das unterdessen zu einem kräftigen Baum herangewachsen ist.



In eigener Sache:

Für die interessante Darstellung der Geschichte unserer Gemeinde sucht die Archivgruppe Bilder vom ehemaligen Schönefelder Gemeindehaus und vom Hedwig-Stift, also den Häusern, Breslauer Straße / Ossietzky Straße 22 und 24.

Wer hat Bilder mit Konfirmandengruppen oder Hochzeitsgesellschaften, vom Gemeindehaus von Chorveranstaltungen oder ähnlichen im Zusammenhang mit diesen beiden Häusern?

Wer uns diese Bilder (leihweise!) überlassen möchte, melde sich bitte im Pfarramt oder bei Herrn Hönemann (Tel. 0341/2311439) oder Herrn Richter (Tel. 0341/2520964).

Archivgruppe